



Neue Kernkraftwerke:  
Die Zukunft hat  
begonnen **Seite 2**



Flexible Regel-  
Power für die Re-  
generativen **Seite 3**



Aktion für Schulen:  
Mit Sonnenkraft  
ans Ziel **Seite 4**

Mehr als 500 Kinder und Jugendliche trafen sich Ende Mai in Amelunxen. Ebenfalls mit dabei: das E.ON Kernkraftwerk Würgassen als Sponsor.

## Rückenwind für den Fußball-Nachwuchs

„Die Unterstützung für sportliche und soziale Aktivitäten in der Region liegt uns seit vielen Jahren besonders am Herzen“, sagt Peter Klimmek von der Öffentlichkeitsarbeit des Kernkraftwerks Würgassen. Daher fördert E.ON Kernkraft bereits zum zweiten Mal das überregionale Jugendturnier des Turn- und Sportvereins Amelunxen (Landkreis Höxter). Die Spende war auch in diesem Jahr gut angelegt: Nachwuchs-Kicker aus der Region, aus dem Ruhrgebiet, dem Sauerland und dem Raum Paderborn hatten drei Tage lang einen Riesenspaß. Das Fazit der Veranstalter: Die jungen Fußballer verbrachten ein unvergessliches Wochenende in Amelunxen.



### MEILENSTEIN IM RÜCKBAU

## Reaktordruckgefäß vollständig demontiert

Der Rückbau geht voran: Jetzt wurde mit der halbkugelförmigen Bodenkalotte die endgültig letzte Komponente des Reaktordruckgefäßes demontiert. Nach diversen Vorbereitungen und der Freigabe durch Gutachter wurde Ende April die 86 Tonnen schwere Kalotte aus ihrer Einbauposition in der Druckkammer des Sicherheitsbehälters gezogen und auf der ehemaligen Lagerbeckenebene neben dem Reaktorflutraum abgestellt. Mit einem speziellen Trockenstrahlverfahren wird die Kalotte nun mittels Stahlkies dekontaminiert und anschließend in zwölf Schnittstücke zerlegt. Alle Schnittstücke werden eingeschmolzen und können als hochwertiger Stahl wiederverwendet werden.



Die Abteilung Arbeitsvorbereitung koordiniert alle Schritte, bis es für einen Auftrag „grünes Licht“ gibt.

### ARBEITSVORBEREITUNG IM PORTRÄT

## Viele Schritte bis zur „grünen Wiese“

Rund 3.000 einzelne Arbeitsaufträge werden beim Rückbau des Kernkraftwerks Würgassen jährlich ausgeführt. Das erfordert eine optimale Vorbereitung.

Eine eigene Abteilung prüft im Kernkraftwerk, ob für einen Arbeitsauftrag das grüne Licht der Behörden vorhanden ist, aber auch, ob die Fachkräfte aus dem eigenen Haus sowie von externen Dienstleistern zum richtigen Zeitpunkt bereitstehen: die Arbeitsvorbereitung. Das ist der Schlüssel dafür, dass der Rückbau zur „grünen Wiese“ im Jahr 2014 abgeschlossen werden kann.

„Die größte Herausforderung auf diesem Weg ist für das Kernkraftwerk die Koordination aller Beteiligten und der umfangreichen Genehmigungsprozesse für die Arbeiten“, sagt Gruppenleiter Manfred Kirsch. Seit mehr als zwei Jahrzehnten versieht er in Würgassen seinen Dienst. Als Maschinenbautechniker hat er begonnen, später absolvierte er die Ausbildung zum Schichtleiter. Bereits in die ersten Planun-

gen für den vollständigen Rückbau Ende der neunziger Jahre war er eingebunden.

Diese Erfahrungen kommen dem 56-Jährigen heute zugute. Denn Arbeitsvorbereitung, das bedeutet vor allem: jedes Detail beachten in der umfangreichen Vorbereitungsarbeit, bis ein Arbeitsauftrag tatsächlich ausgeführt werden kann. Jede geplante Maßnahme – von turnusgemäßen Wartungsarbeiten bis zur Zerlegung des Reaktors – muss einen mehrstufigen Genehmigungsprozess durchlaufen, bis sie tatsächlich umgesetzt werden kann. Notwendig sind all diese Schritte, weil das Kernkraftwerk Würgassen nach wie vor dem Atomrecht unterliegt. Die Mitarbeiter der Arbeitsvorbereitung werden aktiv, wenn die einzel-

Fortsetzung auf Seite 4

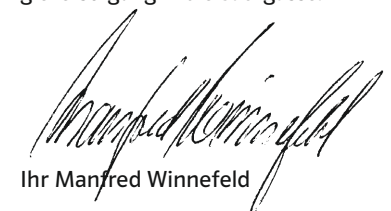
### Das richtige Augenmaß

Viele Deutsche sind in ihrer Einstellung zur Kernenergie bereits viel weiter, als manche Politiker meinen. Die Ergebnisse der aktuellen Meinungsumfragen (siehe Seite 3) zeichnen hier ein klares Bild. Viele Menschen erkennen, dass ideologische Schwarz-Weiß-Malerei, die Unterteilung in „gute (regenerative) Energie“ und „schlechte (Kern) Energie“ den Herausforderungen unserer Zeit und dem Schutz unserer Umwelt längst nicht mehr gerecht wird. Das Bewusstsein wächst, dass, wer die Kernenergie in Frage stellt, realistische und gleichermaßen bezahlbare wie klimafreundliche Alternativen benennen muss. Aber diese Alternativen werden auf absehbare Zeit noch nicht im notwendigen Umfang zur Verfügung stehen.



Ein Lieblingskind der Deutschen wird Kernenergie auch in Zukunft nicht werden. Das muss auch nicht sein. Wichtig ist, dass bei der Bewertung der Kernkraft Vernunft und Augenmaß statt Ideologien den Ausschlag geben und die Menschen erkennen, dass wir die Kernkraft noch auf Jahre brauchen. Schwarz-Weiß-Malerei führt, wie meist im Leben, auch bei der Energieversorgung in die Sackgasse.

Ein Lieblingskind der Deutschen wird Kernenergie auch in Zukunft nicht werden. Das muss auch nicht sein. Wichtig ist, dass bei der Bewertung der Kernkraft Vernunft und Augenmaß statt Ideologien den Ausschlag geben und die Menschen erkennen, dass wir die Kernkraft noch auf Jahre brauchen. Schwarz-Weiß-Malerei führt, wie meist im Leben, auch bei der Energieversorgung in die Sackgasse.

  
Ihr Manfred Winnefeld

## KERNKRAFTWERKE DER VIERTEN GENERATION

# Die Zukunft hat bereits begonnen

Die Kernkraftwerke von übermorgen nehmen in den Konstruktionsbüros der Entwickler weltweit konkrete Formen an. Deutschlands Reaktoren gelten als KKW der zweiten Generation. Die Reaktoren von übermorgen verbrauchen weniger Brennstoff, sind noch sicherer und sollen neben Strom auch Wasserstoff produzieren.

Der EPR-Reaktor, der zurzeit als weltweit modernstes Kernkraftwerk in Finnland, Frankreich und China gebaut wird, gilt als Anlage der dritten Generation. Vorteil dieses Druckwasserreaktors ist eine nochmals verbesserte Sicherheitstechnik und höhere Wirtschaftlichkeit.

Für Kernkraftwerke der vierten Generation, an denen die Planer weltweit heute arbeiten, gibt es eine Vielzahl von Optionen: Sie sollen ab 2030 realisiert werden und neue Maßstäbe in Sicherheit und Zuverlässigkeit setzen, den Abfall reduzieren und den Brennstoff Uran besonders effizient nutzen. Vor allem aber sollen sie auch mit bis zu 50 Prozent deutlich höhere Wirkungsgrade erzielen. Möglich ist dies durch die geplante Mehrfachnutzung. Sie werden nach bisherigen Plänen nicht nur Strom produzieren. Ihre Prozesswärme soll zum Beispiel zur umweltfreundlichen Produktion von Wasserstoff oder zur Meerwasserentsalzung eingesetzt werden können – Schlüssel für einen CO<sub>2</sub>-freien Autoverkehr von morgen und neue Lebenschancen für Millionen Menschen, die in wasserarmen Regionen leben.

Im besonderen Fokus der Forscher stehen die „schnellen Reaktoren“: Dort spalten schnelle Neutronen den Kernbrennstoff und ermöglichen so Kernreaktionen, bei denen U-238, Plutonium und Thorium zur Energieerzeugung umgewandelt werden können. Zudem ist es möglich, auch langlebige Abfallprodukte in kurzlebige umzuwandeln. Die Kühlung soll bei diesen Reaktorkonzepten durch flüssige Metalle (wie Natrium und Blei) oder auch durch hochkomprimierte Gase erfolgen.

### Kugelhaufenreaktor: umweltfreundlicher Kraftstoff für die Zukunft

Mehrere andere Reaktorkonzepte stehen auf dem Prüfstand der Realisierung: Verschiedene Euratom-Mitgliedsländer sowie Japan und Südkorea arbeiten zum Beispiel an der Optimierung des Hochtemperaturreaktors. Dieser sogenannte Kugelhaufenreaktor, der seinen Namen durch die kugelförmigen und etwa tennisballgroßen Brennelemente erhält, wurde ursprünglich in Deutschland entwickelt. Durch die hohen Prozesstemperaturen von 950°C



Gerade im Bau: der EPR-Reaktor im finnischen Olkiluoto.

kann Wasser thermisch in Wasserstoff und Sauerstoff zerlegt und so umweltfreundlicher Kraftstoff für den Verkehr der Zukunft erzeugt werden.

Ein anderes hoch innovatives Reaktorkonzept sieht vor, auf die Verwendung von

Brennelementen zu verzichten und die Brennstoffe Uran, Plutonium oder andere Transurane in flüssigem Salz zu lösen. Dabei würden dann zum Betrieb des Reaktors kontinuierlich flüssig Brennstoff zugeführt sowie gleichzeitig Spaltprodukte abgeführt.

## INTERNATIONALE ENERGIE-AGENTUR

### Nur eine „Revolution“ rettet unser Klima

Der Jahresstromverbrauch wird bis 2030 jährlich weltweit um 2,5 Prozent steigen.

Das schätzt die Internationale Energie-Agentur (IEA) in ihrem aktuellen „World Energy Outlook 2009“. Drei Viertel dieses Zuwachses müssen dabei nach der Schätzung, trotz aller Förderung regenerativer Energiequellen, durch Mehrverbrauch von Gas, Öl und Kohle abgedeckt werden. Das bringt entsprechende zusätzliche Belastungen für unsere Atmosphäre. „Bei einer Fortsetzung

des gegenwärtigen Energiekurses ohne Änderung der staatlichen Politik wird die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen weiter zunehmen, was besorgniserregende Konsequenzen für Klimawandel und Versorgungssicherheit hätte“, warnen die Forscher.

Die Nuklearstromerzeugung wird nach Prognosen der IEA in allen großen Regionen außer in Europa zunehmen, parallel dazu der Anteil der Erneuerbaren Energien an der Gesamtstromerzeugung bis 2030 auf 8,6 Prozent steigen. Zur Begrenzung des Temperaturanstiegs um 2°C bedürfe es einer Revolution, zum Beispiel dem verstärkten Ausbau der Kernenergie. Pro investiertem Dollar könne damit die größte CO<sub>2</sub>-Reduktion erzielt werden“, heißt es in dem Energiereport.

## WIRTSCHAFTSFAKTOR KERNKRAFT

### Was eine Laufzeitverlängerung für die Kraftwerks-Standorte bedeutet

Jedes Kernkraftwerk sichert an den Standorten und weit darüber hinaus hunderte von Arbeitsplätzen bei Zulieferern oder Dienstleistern.

Kernkraftwerke sind ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in den überwiegend ländlich geprägten Standortregionen. 35.000 Mitarbeiter sind in der kerntechnischen Industrie in Deutschland beschäftigt, rund 5.000 Frauen und Männer in den 17 deutschen Kernkraftwerken. Die Anlagen bieten heute eine Vielzahl hochqualifizierter Arbeitsplätze für Facharbeiter und Akademiker. Allein rund jeder sechste Beschäftigte in einem deutschen Kernkraftwerk ist ein Ingenieur. Was auch nicht vergessen werden sollte: Mit ihren Einkommen tragen die Beschäftigten in den Kernkraftwerken auch in erheblichem Maße zur Kaufkraft und zu den Einkommensteuer-Einnahmen am Standort bei.

In ihrer Freizeit engagiert sich die große Mehrheit der Mitarbeiter in den Kraftwerken im Ehrenamt. In Sportvereinen, sozialen Organisationen, freiwilligen Feuerwehren und vielen anderen Gemeinschaften übernehmen die Beschäftigten nach Feierabend und am Wochenende Verantwortung. Dieses Engagement stärkt die Region.

Auch zehntausende Arbeitsplätze bei Zuliefer- und Servicefirmen, bei Gutachtern und Behörden an den Standorten und weit darüber hinaus sind abhängig vom Betrieb der Kernkraftwerke. Insgesamt profitieren im Umfeld eines Kernkraftwerks im Durchschnitt mehr als 2.000 Dienstleister vom Betrieb des Kraftwerks – vom Bäcker um die Ecke bis zum Gerüstbauer. Der Umsatz dieser meist mittelständischen Fremdfirmen liegt in Summe jährlich im zweistelligen Millionenbereich.



Kernkraftwerke sichern Arbeitsplätze – hier in der Warte einer Anlage in Bayern.





## FLEXIBILITÄT VON KERNKRAFTWERKEN

# Regel-Power für die Regenerativen

Regenerative Energiequellen produzieren elektrische Energie dann, wenn der Wind bläst und wenn die Sonne scheint – unabhängig davon, ob und wie viel elektrische Energie gerade gebraucht wird.

Deutschlands Kernkraftwerke sind gut geeignet, die Stromschwankungen im Netz auszugleichen.

Bei der Anpassung ihrer Leistung an den augenblicklichen Energiebedarf sind Deutschlands Kernkraftwerke flexibel. Das wurde bereits bei der Konzeption der Anlagen berücksichtigt. Da Kernkraftwerke geringe Betriebskosten aufweisen, wurde der Kernenergie-Strom in der Vergangenheit sinnvollerweise als kostengünstiger und sicherer Grundlaststrom genutzt.

Mit dem wachsenden Anteil der regenerativen Stromquellen hat sich das geändert. Wenn zum Beispiel am Wochenende bei niedrigem Strombedarf eine hohe Windeinspeisung vorhanden ist, müssen auch Kernkraftwerke regelmäßig ihre Stromerzeugung stark drosseln, um die Netzstabilität zu sichern.

Steigt der Anteil der Wind- und Solarenergiekraftwerke weiter an, wird sich die Situation weiter verschärfen und der Bedarf an schnell verfügbaren Regelkapazitäten nochmals deutlich zunehmen. Eine Studie des Instituts für Energiewirtschaft und Rationale Energieanwendung der Universität Stuttgart hat dazu festgestellt, dass gerade die Laufzeitverlängerung der bestehenden Kernkraftwerke mit ihrem Potenzial zum Ausgleich von Leistungslücken Chance für den weiteren Ausbau der regenerativen Stromerzeuger sind – weil die Kernkraftwerke das Potenzial besitzen, innerhalb von nur einer Minute ihre Stromproduktion um fünf bis zehn Prozent zu steigern oder abzusenken. Die deutschen Druck- und Siedewasserreak-

toren tragen mit dieser enormen Leistung zur Stabilisierung der Netze bei.

„Analysen haben gezeigt, dass die Leistungsänderungsgeschwindigkeiten von Kernkraftwerken höher sind als die von kohlebefeuchten Kondensationskraftwerken“, sagt Professor Dr. Ing. Alfred Voss, Professor für Energiewirtschaft und Energiesysteme an der Universität Stuttgart.

Gaskraftwerke weisen von allen Kraftwerkstypen die beste Regelfähigkeit auf. Aufgrund der geringeren installierten Leistung jedoch können sie nicht in gleichem Umfang wie die Kernkraftwerke die deutschen Stromnetze stabilisieren.

## AKTUELLE UMFragEN

# Realismus überwiegt

Aktuelle Umfragen zeigen: Viele Bürger in Deutschland erkennen die Notwendigkeit für den Weiterbetrieb der Kernkraftwerke, solange es keine realistischen Alternativen zur Kernkraft gibt. Nach einer repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts TNS Emnid im Februar 2010 sind 60 Prozent der Deutschen für eine weitere Nutzung der Kernenergie, wenn die Frage der sicheren Endlagerung radioaktiver Abfälle gelöst wäre. In der gleichen Umfrage sprachen sich 70 Prozent der Befragten dafür aus, die Laufzeiten der Kernkraftwerke solange zu verlängern, bis deren Stromerzeugung problemlos von Erneuerbaren Energien übernommen werden kann.

Ein ähnliches Ergebnis liefert die EU-weite Eurobarometer-Umfrage „Die Europäer und die nukleare Sicherheit“ der Europäischen Kommission, die vor wenigen Wochen veröffentlicht wurde. Danach glauben 63 Prozent der Deutschen nicht, dass in der Europäischen Union Kernenergie leicht durch Erneuerbare Energien und Maßnahmen der Energieeffizienz ersetzt werden kann. In der gleichen Umfrage stimmten 51 Prozent der Deutschen zu, dass Kernenergie dazu beiträgt, die globale Erwärmung abzuschwächen. 37 Prozent sind davon nicht überzeugt.

Auch das allseits anerkannte Institut für Demoskopie in Allensbach hat vor Kurzem die Haltung der Deutschen zur Kernkraft untersucht und ebenfalls eine wachsende Zustimmung in der Bevölkerung bei der Bewertung des Themas Kernkraft festgestellt: 44 Prozent Befürworter stehen demnach 37 Prozent Gegnern gegenüber.

## MOX-BRENNELEMENTE

# Sinnvolles Brennelement-Recycling

Der Einsatz von MOX-Brennelementen ist weltweit in Kernkraftwerken Standard.

Ein ausgedientes Brennelement besteht nicht ausschließlich aus Abfall, sondern es enthält noch einen großen Teil Wertstoff, der erneut verwendet werden kann. Aus diesem Grund haben sich viele Länder dafür entschieden, abgebrannte Brennelemente wiederaufzuarbeiten.

Warum geschieht das? Durch die Wiederaufarbeitung lassen sich 98 Prozent des Brennstoffs aus „ausgebrannten“ Brennelementen wiedergewinnen und in Kernkraftwerken erneut zur Erzeugung von Strom einsetzen. Auch in Deutschland war dies ein anerkannter Weg der Entsorgungsvorsorge für Uran und Plutonium. Die abgebrannten Brennelemente wurden entweder in England oder Frankreich recycelt. Seit 1. Juli 2005 sind die Transporte zur Wiederaufarbeitung aus Deutschland nicht mehr erlaubt. Nichtsdestotrotz müssen die Brennelemente, die vor

2005 zur Wiederaufbereitung geschickt wurden, wiederaufgearbeitet und die Wertstoffe in Form von Mischoxid-Brennelementen (MOX), aber auch der Abfall zurückgenommen werden. Damit kommen die Betreiber kerntechnischer Anlagen ihren gesetzlichen und die Bundesrepublik ihren völkerrechtlichen Verpflichtungen nach.

Der Transport der MOX-Elemente zurück in die Kernkraftwerke ist Routine. Zur Versorgung von E.ON Kernkraftwerken wurden in den letzten fünf Jahren 51 Transporte in eigens dafür konstruierten, extrem sicheren zylindrischen Behältern durchgeführt. Der Brennstoff selbst ist in hartes, keramisches Material eingeschmolzen und so beständig verkapselt. Diese Brennstoff-Tabletten sind zu Brennstäben gebündelt in Hüllen aus Zirkoniumlegierung verpackt,

die extremsten Druck und höchste Temperaturen aushalten.

Die Außenstrahlung an den Transportbehältern liegt im Bereich der natürlichen Umgebungsstrahlung und ist so gering, dass im Umfeld der Behälter ohne größere Schutzmaßnahmen problemlos gearbeitet werden kann. Der Transport von Mischoxid-Brennelementen ist genehmigungspflichtig und unterliegt der staatlichen Aufsicht.

Der Transport radioaktiver Stoffe über Straße, Schiene und Wasser ist heute Alltag. Bundesweit gibt es jährlich rund 500.000 solcher Transporte. Auf den Kernbrennstoff-Kreislauf entfallen davon lediglich 1,7 Prozent. Den größten Anteil an den Transporten von radioaktivem Material haben Stoffe für medizinische Zwecke, sie erfolgen zumeist über die Straße.



Blick in den Reaktorkern eines Kernkraftwerks: Dort werden die Brennelemente eingesetzt.

## Fortsetzung von Seite 1

nen Abteilungen ihren Bedarf melden. Sie prüfen dann die Unterlagen sehr genau, erfassen die Arbeitsaufträge in der hauseigenen Datenbank und lassen die Arbeitsaufträge durch den technisch Zuständigen prüfen. Anschließend besprechen Meister, Gruppenleiter, Strahlenschutz und Arbeitssicherheit die Arbeitsaufträge, genehmigen sie und legen Randbedingungen fest.

Danach werden die geplanten Arbeiten Thema bei der Morgenbesprechung von Projektverantwortlichen, Fach- und Teilbereichsleitern. In dieser Besprechung gibt die Betriebsleitung die Arbeiten frei. Danach übergibt die Arbeitsvorbereitung den Arbeitsauftrag an den technisch Zuständigen. Im vorletzten Schritt gibt dann der Schichtleiter grünes Licht und stellt noch einmal sicher, dass alle notwendigen Voraussetzungen erfüllt sind. Nach Anmeldung beim Strahlenschutz am Kontrollbereichszugang können die Arbeiten beginnen.

Ist ein Arbeitsauftrag abgeschlossen, werden die Arbeitsvorbereiter nochmals aktiv: Sie überprüfen, ob alle Arbeiten wie geplant erledigt wurden, checken Zahlen und Mitarbeiterpräsenz. „Die Arbeit im Kernkraftwerk erfordert sehr viel Planungs- und Koordinierungsgeschick“, sagt Kiausch. Seine Mannschaft stimmt sich eng mit den jeweiligen Projektleitern ab. Der Gruppenleiter der Arbeitsvorbereitung hat festgestellt: „Der Rückbau ist genauso anspruchsvoll wie der laufende Betrieb, wir erleben jeden Tag ein Stück Veränderung“, erklärt der 56-Jährige. Er will auch in Zukunft mit seiner Mannschaft seinen Teil dazu beitragen, dass der Rückbau in Würgassen termingerecht und mit höchster Präzision und Sicherheit weitergeht.



Gaben den Startschuss für die Solar-Rallye: Kraftwerks-Leiter Manfred Winnefeld, der Landrat von Höxter, Friedhelm Spieker, die Schüler Martin Watermeier, Sasha Kisid, Oliver Dorau und Jan-Hendrik Freese sowie Peter Klimmek von der Öffentlichkeitsarbeit des Kernkraftwerks. Vorn im Bild: Patrik Kamm, Artur Kling, Dennis Ludwig und Christoph Richter.

## Mit Sonnenkraft ans Ziel

E.ON macht sich für einen Energiemix stark, der sowohl die Erneuerbaren Energien als auch die Kernkraft einschließt. Schüler aus der Region lernen die „Kraft der Sonne“ jetzt praktisch kennen.

Kann man allein mit der Kraft der Sonne die Strecke von Brakel nach Beverungen – rund 20 Kilometer – zurücklegen? Nächstes Jahr wird diese Frage beantwortet sein: Die Schüler des Kreisberufskollegs in Brakel wollen mit E.ON-Unterstützung bis zum Sommer den Prototypen eines „Solar-Mobils“ entwickeln, das diese Aufgabe bewältigen kann.

Die Entwicklung des Prototypen ist der erste Meilenstein innerhalb der „Solar-Rallye“, die das Kernkraftwerk Würgassen jetzt startete. Das Ziel: Den Schülern aus der Region im Rahmen des Projekts „Energie für Kinder“ die Möglichkeit zu bieten, die Energie der Sonne in der Praxis zu nut-

zen, aber auch, das Bewusstsein für einen sparsamen Umgang mit Strom und Energie zu schaffen. „Dieses Projekt wird die Chancen, aber auch die derzeitigen Grenzen der Sonnenenergie aufzeigen“, ist Manfred Winnefeld, der Leiter des Kernkraftwerks Würgassen, überzeugt.

### Mitarbeiter des Kraftwerks unterstützen die Jugendlichen

Die Verantwortlichen der Anlage haben jetzt den Schülern des Kreisberufskollegs ein erstes Kettcar übergeben, das sie nun mit einem Solarantrieb ausrüsten wollen. Im Sommer soll dieser Prototyp fertig sein und offiziell vorgestellt werden. Ganz auf

sich allein gestellt sind die Jugendlichen nicht bei dieser großen Herausforderung: Mitarbeiter des Kernkraftwerks Würgassen haben den jungen Konstrukteuren ihre Unterstützung bei der Entwicklung des „Solar-Mobils“ angeboten. Die Jugendlichen können die Werkstatt der Anlage und jederzeit auch das Know-how der Mitarbeiter nutzen.

Auf Grundlage des Prototyps ordern die Verantwortlichen im Kernkraftwerk dann Bausätze für bis zu zwanzig solcher Fahrzeuge. „Schulen aus der gesamten Region sind eingeladen, sich am Projekt zu beteiligen“, sagt Winnefeld. Ab Juli dieses Jahres läuft die Bewerbungsphase. Bei der Teilnahme sollen die Themen Energie und Strom projektbegleitend in den Schulen auf dem Lehrplan stehen. Beim Zusammenbau verwenden die Jugendlichen dann die Bausätze – allerdings ist eine individuelle Gestaltung ausdrücklich erwünscht.

### Sommer 2011: Bewährungsprobe für die „Solar-Mobile“

Am Ende des kommenden Schuljahres – im Sommer 2011 – kommt die Bewährungsprobe für die selbst gebauten „Solar-Mobile“: Bei einer großen Abschlussveranstaltung folgt der Praxistest. Das Kreisberufskolleg Brakel möchte dabei die Leistungsfähigkeit der Fahrzeuge mit einer Streckenfahrt von Brakel nach Beverungen demonstrieren. Die Schüler wissen, dass sie dabei eine große Verantwortung tragen. Aus Sicherheitsgründen wird das „Solar-Mobil“ so konstruiert, dass es nicht schneller als 20 km/h fährt.

Viel Anerkennung erhielt das Projekt bereits zum Start auch von der Politik: Höxters Landrat Friedhelm Spieker lobte die Initiative als wichtigen Baustein, um die Bildungsregion Höxter weiter zu stärken. Die Industrie brauche mehr Techniker und Ingenieure, sagte er. Initiativen wie die des Kernkraftwerks Würgassen könnten helfen, junge Menschen für Technik zu begeistern.

## Das große Preisrätsel

**GEWINNEN SIE** einen der tollen Preise des großen Einblick-Preisrätsels: Bei richtiger Beantwortung der folgenden drei Fragen nehmen Sie an der Verlosung teil. Die Lösungen finden Sie in den Textbeiträgen dieser Ausgabe von Einblick. Senden Sie bitte Ihre Antwortpostkarte mit Absender, Telefon sowie Nummern und Buchstaben der richtigen Antworten bis spätestens 18.7.2010 an: **E.ON Kernkraft GmbH, Kernkraftwerk Würgassen – Öffentlichkeitsarbeit, Zum Kernkraftwerk 25, 37688 Beverungen**

**1. Wie viel Prozent des Brennstoffs lassen sich bei der Wiederaufarbeitung von Brennelementen mithilfe der MOX-Technologie wiedergewinnen?**  
 A 48  B 68  C 98

**2. Um wie viel Prozent wird der weltweite Jahresstromverbrauch bis zum Jahr 2030 jährlich nach Schätzungen der Internationalen Energieagentur (IEA) ansteigen?**  
 A 2,5  B 8,5  C 10,5

**3. In welchem dieser Länder wird aktuell ein EPR-Reaktor gebaut?**  
 A Finnland  
 B Deutschland  
 C Belgien



- 1. Preis:** ein ultra-handlicher Mini-Camcorder
- 2. Preis:** ein komfortabler Brotbackautomat
- 3. Preis:** ein exklusiver tragbarer MP3 Player mit großem 2 GB Speicher
- 4.–5. Preis:** je ein Stromverbrauchszähler mit großem Display

## Kurz notiert

### Glückliche Gewinner

Beim Frühjahrs-Gewinnspiel der Einblick haben gewonnen: Erika Klein aus Steinheim (1. Preis) sowie aus Höxter Leo Gerick (2. Preis), Elisabeth Pleines (3. Preis), Helga Ruthe (4. Preis) und Cordula Bertels (5. Preis). Die richtigen Antworten: Eine neue Akademie für Führungskräfte in der Kernenergie wird in München entstehen (Antwort C). Das europäische Atomforum FORATUM zählt insgesamt 17 nationale Vereinigungen als Mitglieder (Antwort B). In den USA sind derzeit mehr als 100 Kernkraftwerke in Betrieb (Antwort A). Allen Gewinnern herzlichen Glückwunsch!

## Impressum

Nachbarschaftszeitung des Kernkraftwerks Würgassen  
**Kontakt:** E.ON Kernkraft GmbH, Kernkraftwerk Würgassen – Öffentlichkeitsarbeit, Peter Klimmek, Zum Kernkraftwerk 25, 37688 Beverungen, Telefon: 05273/38-2257  
**Herausgeber:** E.ON Kernkraft GmbH, 30457 Hannover, Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Petra Uhlmann  
**Gestaltung:** Newsworx Presseagentur, Sinzing bei Regensburg, www.newsworx.de